



17. Januar 2018

Seniorenrat Zwischenbericht Inklusionsplanung

Stadt Bielefeld
Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention

Zwischenbericht zur Inklusionsplanung - Inhalt

- Maßnahmenvorschläge
- Blick über den Tellerrand:
 - Entwicklungen am Rande des Planungsvorhabens
 - Aktivitäten Dritter
- Herausforderungen
- Wie geht's weiter?
- Inklusionsplanung – für wen?

Handlungsfelder/Planungsgruppen



*Einschl. AG Schulentwicklungsplanung

= Handlungsfeld mit Priorität

Maßnahmenvorschläge

- insgesamt 28 Vorschläge
- aus den Handlungsfeldern 1, 2, 6, 11 und 12
 - zur Frühförderung/zu frühen Hilfen
 - zur Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
 - zum Wohnen für Menschen mit Behinderungen
 - zur Bewusstseinsbildung
 - zur kommunalpolitischen Teilhabe

Aktivitäten ergänzend zur städtischen Planung

- Gemeinsames Lernen
- ÖPNV: Standards
- Ihre Initiative
„Fortschreitende Digitalisierung“
- „Beauftragte/r Barrierefreiheit“
- ...

Bielefelder Aktivitäten unabhängig von der städtischen Planung

- Einrichtungen, Vereine und Verbände inklusiv unterwegs
- Viele Lebensbereiche profitieren von diesen Initiativen
- Jede Aktivität ist begrüßenswert

Beispiele

- **Offene Kinder- und Jugendarbeit:**
„Verein zur Förderung
der Jugendarbeit e.V.“
Projekt „Freiräume“
- **Freizeitgestaltung:**
Kleingartenanlage „Am Steinbrink“

Freiräume



Am Steinbrink



Zwischenbericht zur Inklusionsplanung - Herausforderungen

- Partizipation Betroffener realisieren
- Erwartungen zur [Geschwindigkeit](#)
- Akzeptanz für Vorschläge ohne konkrete rechtliche Verpflichtung
- Interesse bei weiteren Akteuren, auch außerhalb der Stadtverwaltung, wecken

Partizipation erwünscht!

- In den Planungsgruppen
- Im Rahmen der öffentlichen Foren
„Plattform Inklusions-Impulse“



2. Plattform Inklusions-Impulse

- **Motto:**
 Inklusion – ganz einfach?!
 Ideen für Freizeit, Kultur und Sport in Bielefeld
- **Wann?**
 Samstag, 18. Februar 2017
 Freitag, 30. Juni 2017
- **Wie?**
 Format: „Mit-Mach-Konferenz“
 (Bar Camp)
- **Wer?**
 Vorbereitung/Durchführung unterstützt durch
 Trägervertreterinnen und -vertreter



Mit-Mach-Konferenz

- Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Februar: rd. 200
- Juni: rd. 80
- Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Beeinträchtigungen: jeweils > 40%
- 28 Themenvorschläge

Maßnahmenvorschläge – Die nächsten Schritte

- Politische Beschlussfassung
- Schrittweise Umsetzung beschlossener Maßnahmen
- Start Planungsgruppen
„Sport, Kultur, Freizeit“ sowie
„Bebaute Umwelt & Verkehr“
- Fortsetzung der Arbeit in den bereits aktiven Handlungsfeldern

Inklusionsplanung – für wen?

- **Jede sechste Einwohnerin** bzw. jeder sechste Einwohner Bielefelds war 2016 amtlich festgestellt behindert.
- Das sind **gut 57.000** Menschen.
- In den vergangenen acht Jahren ist diese **Zahl kontinuierlich gestiegen**.
- Es dürfte weitere Menschen mit Beeinträchtigungen geben (z.B. Schüler/innen im GL mit Unterstützungsbedarf)
- Vom Abbau von Barrieren profitieren zudem nicht nur Menschen mit Behinderungen.

Ihre Unterstützung bitte!

- Bitte unterstützen Sie unseren Beschlussvorschlag!
- Lassen Sie uns weiterhin so gut zusammen arbeiten wie bisher!

Herzlichen Dank!



Stadt Bielefeld

Büro für Integrierte Sozialplanung
und Prävention

Gerald Burkat

gerald.burkat@bielefeld.de

0521 51 3201

Startimpuls Beirat für Behindertenfragen

- Sitzung am 28.09.2011:
Der Beirat für Behindertenfragen fordert den Rat der Stadt Bielefeld auf, im Kontext der Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention, unter Beteiligung des Beirates, **einen Inklusionsplan auf kommunaler Ebene zu erstellen.**
 (Drs. 3071/2009-2014)
- über den SGA am 10.01.2012 dann in den Rat.

Der Auftrag des Rates

- Der Rat beschließt die **Erarbeitung eines Bielefelder Inklusionsplanes**, der im Sinne einer fachlichen Weiterentwicklung das Konzept: „Behindertenfreundliches Bielefeld“, ersetzen soll, das der Rat am 19.02.2009 beschlossen hat.
- Das Thema: „**Inklusion**“ **berührt nahezu alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens** und ist insofern eine **gesamtstädtische Aufgabe**. In die Erarbeitung eines entsprechenden Planes sollen daher **möglichst alle** für dieses Arbeitsfeld **relevanten Akteure** innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung in geeigneter Form **einbezogen** werden.
- Die **Realisierung** eines inklusiven Gemeinwesens **ist ein dauerhafter Prozess** und muss laufend an die sich ändernde Lebenswirklichkeit, aktuelle Herausforderungen und veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden. Von daher handelt es sich bei der Erstellung und Umsetzung des Inklusionsplanes um eine zeitlich unbefristete Aufgabe.
- Entstehender Personalbedarf ist stellenplanneutral und haushaltsplanneutral zu decken.

Mal so betrachtet:

- Wir arbeiten max. 4 Jahre
- Je Jahr 10 Sitzungen à 2 Stunden,
- also: 80 Stunden
- Das entspricht 2 [Arbeitswochen!](#)